

Unterschächen | Das Hotel Klausenpasshöhe hatte am Sonntag zum allerletzten Mal geöffnet

Wehmütiger Abschied vom «schrägen» Hotel – aber mit vielen schönen Erinnerungen

Doris Marty

Am Samstag war «Austrinkete», am Sonntag, 18. Oktober, hatte das Hotel Klausenpasshöhe zum allerletzten Mal geöffnet. Neben dem 117 Jahre alten Gebäude entsteht das neue Hotel Klausenpass. Jeden Winter drückte der Kriechschnee das markante Hotel mit den schrägen Holzböden aus dem Jahre 1903 ein paar Zentimeter mehr in die Schräglage. Im Sommer 2021 wird das schief stehende Gebäude abgerissen.

Viel Wohlwollen erhalten

«In den vergangenen Wochen und besonders an diesem Wochenende kamen aussergewöhnlich viele Besucherinnen und Besucher vorbei, um noch ein letztes Mal diese schöne Atmosphäre hier zu geniessen und um Abschied zu nehmen», sagt Beatrice Arnold, Betriebsleiterin des Hotels. «Für uns war schon zu Beginn klar, dass Ende Saison definitiv Schluss ist im alten Haus. Wir schätzten es aber und sind sehr dankbar, dass wir das alte Hotel noch miterleben durften», ergänzt Jonas Wyrusch, Stellvertretender Betriebsleiter. Es sei für sie beide ein besonderes Jahr gewesen. «Zuerst mussten wir überhaupt einmal ankommen und uns einarbeiten mit dem neuen Team. Auch mit der Corona-Pandemie und der Baustelle war es eine besondere Situation für uns», sagt Beatrice Arnold. «Wir haben aber immer viel Wohlwollen von unseren Gästen und vom Verwaltungsrat erfahren. Und was uns besonders mit Dankbarkeit erfüllt, sind die vielen schönen Begegnungen mit unseren Gästen, die uns ihre Geschichte und Erinnerungen über das Hotel und über den Klausenpass erzählten.»

Saisonbeginn am neuen Standort

Etwas Wehmut spiele schon mit, gibt Jonas Wyrusch zu. «Aber es ist gut so, und wir freuen uns auf die kommende Saison im neuen Hotel.» Das Gebäude habe stark gelitten. Über den Sommer hindurch habe es



Das Betriebsleiterpaar Beatrice Arnold und Jonas Wyrusch ist dankbar, dass es die letzte Saison im alten Hotel miterleben durfte. Nun freuen sich die beiden auf die kommende Saison im neuen Hotel Klausenpass. FOTOS: DORIS MARTY



Bei der «Austrinkete» am Samstag kamen noch einmal viele Stammgäste ins altehrwürdige Hotel. FOTO: JONAS WYRUSCH

immer wieder vieles zu flicken gegeben; Türen, die abgesägt werden mussten, da sie nicht mehr passten oder diverse Wasserleitungen und Ritzen, die bei Regenwetter tropften. In den nächsten Tagen werden nun das Material aussortiert und Dependance und Hotel eingewintert. Das Datum für die Eröffnung des neuen Hotels ist noch nicht festgelegt. Das hängt davon ab, wie lange die Bauarbeiten im Herbst weitergeführt und im Frühjahr wieder begonnen werden können. «Wir rechnen aber mit Juni 2021. Auch schon bekannt ist, dass im nächsten Frühjahr noch das alte Inventar des Hotels versteigert wird», sagt Jonas Wyrusch.

Nach den intensiven Tagen und Wochen wollen Beatrice Arnold und Jonas Wyrusch erstmals «den Kopf etwas lüften», ein erstes Fazit ziehen und dann mit der Planung der neuen Saison beginnen. «Wir sind sehr dankbar, dass wir die Geschichte des alten Klausenpasshotels miterleben und in diese eintauchen durften und freuen uns jetzt schon auf die Eröffnung am neuen Standort im neuen Gebäude.»

Geschichte des Hotels Klausenpasshöhe

Die Familie Emanuel Schillig aus Altdorf erhielt am 15. Juni 1903 die Baubewilligung. Und man fragt sich heute, wie das überhaupt ging – denn bereits einen Monat später, am 18. Juli 1903, war Eröffnung. So lange und interessant die Hotelgeschichte ist, so kurz ist dagegen die Liste der Hotelbesitzer. Das erste Wirtepaar waren Emanuel und Regina Schillig-Aschwanden. Ihm folgte 1942 Tochter Regina Walker-Schillig. Bis in die Zwanzigerjahre hinein kamen die Gäste, aber auch die gesamte Warenlieferung per Pferd und Wagen auf den Klausenpass. Die Familie Schillig selbst hatte zu diesem Zweck eine eigene Transportfirma, wobei ihre Dreispänner Gästetransporte bis nach Meiringen und nach Zürich

ausführten. Nachdem die Pferde durch das Automobil abgelöst wurden, erlebte der Klausenpass und somit auch das Hotel durch die berühmten Klausenrennen eine eigentliche Blütezeit. Noch heute zeugt das Zeitnehmerhäuschen auf der Ostseite des Passes von diesen grossen motorsportlichen Veranstaltungen. Am 9. Dezember 1970 wurde die Liegenschaft an die Klausenpass Betriebe AG verkauft. Heute gehören dem Verwaltungsrat Barbara Merz Wipfli als Präsidentin, Gustav Schuler, Markus Schuler und Josef Schnarwiler an. 2021 steht das neue Hotel Klausenpass bereit und ersetzt das von der Schneelast über die Jahrzehnte irreparabel in Mitleidenschaft gezo-gene alte Hotel. (dmy)

Das sagen Gäste zur Schliessung des Hotels Klausenpasshöhe

Am Stammtisch, gleich beim Eingang des Restaurants, sitzt der Postchauffeur der Auto AG Uri, **Simon Hess** aus Unterschächen. Es ist die letzte Fahrt über den Klausenpass in dieser Saison. In ein paar Minuten fährt er mit seinem Postauto wieder weiter, nach Flüelen. «Während meiner Mittagspause kehrte ich immer gerne im Hotel ein, um etwas zu essen oder zu trinken. «Wir Chauffeure wurden immer sehr zuvorkommend und freundlich empfangen und bedient.» Etwas komisch oder speziell sei es schon, dass das Hotel nun abgerissen werde. Einerseits traure er dem Hotel nach, andererseits sei es nachvollziehbar. «Nun muss ich aber los», sagt er. Kurze Zeit später ertönt als Zeichen des Abschieds gleich mehrmals das Posthorn.



An einem Vierertisch im Restaurant sitzen **Brigitte und Hanspeter Meier** aus dem Kanton Zürich. Soeben haben sie eine Mahlzeit eingenommen. «Der Klausen ist einfach ein schöner Pass und wir befahren ihn seit fast 50 Jahren jeden Frühling und Herbst. Wir wussten zwar, dass das Hotel abgerissen wird. Das war natürlich ein Grund, noch einmal hier einzukehren. Dass das Hotel heute aber zum letzten Mal offen hat, ist schon speziell», sagt Brigitte Meier. Sie habe einmal die Möglichkeit gehabt, die alten Zimmer mit den schrägen Böden anzuschauen. Das sei eindrücklich gewesen. «Das neue Hotel gefällt uns aber auch sehr gut und passt wunderbar in diese Landschaft. Wir freuen uns jetzt schon, im nächsten Jahr dort einzukehren.»



«Weil ich Durst hatte», antwortet **Wisi Gisler** («Schwander Wisi») auf die Frage, wieso er ausgerechnet heute da sei. «Aber nicht nur. Es ist auch die Atmosphäre, die mir hier gefällt und natürlich weil das Hotel heute zum letzten Mal geöffnet hat.» Wisi Gisler hat eine besondere Beziehung zum Hotel. Über viele Jahre ist er in den Wintermonaten mit den Schneeschuhen oder mit seinem Schneetöf zum Hotel gekommen, um nachzuschauen, ob alles in Ordnung ist. Aber auch als Gast sei er immer gerne hier eingekehrt. «Es kommt einem schon etwas komisch vor, obwohl sich abgezeichnet hat, dass es irgendeinmal fertig ist. Zumindest das neue Hotel sollte etwas gerade stehen als das alte», sagt er mit einem Lachen.



Als die Poststelle noch im Hotel war, holte **Brigitte Gisler** aus Unterschächen als Kind hier die Post ab. «Und jetzt, wenn ich von meinem Küchenfenster in meinem Haus in Unterschächen hinausschaue, erblicke ich das Hotel.» Vor einer Woche sei sie noch einmal da gewesen, um das Hotel zu fotografieren – als persönliche Erinnerung. «Wenn ich daran denke, dass es das letzte Mal ist, dass ich hier in der Gaststube sitze, kommt schon etwas Wehmut auf, denn mit dem Hotel sind auch viele schöne Erinnerungen an die Jugend verbunden. Das alte Hotel mit dem Türmlein und der Form des Hauses wird es so nicht mehr geben.» Mit dem neuen Hotel bleibe der Klausen auch weiterhin der Klausen. «An das neue Hotel wird man sich auch wieder gewöhnen.»



Bis vor fünf Jahren war **Klaus Bisig** aus Seedorf Postautochauffeur und kehrte auf seinen Fahrten über den Klausenpass während seinen Arbeitspausen gerne im Restaurant ein. «Wir Chauffeure waren hier immer willkommen und gut aufgehoben. In dieser Zeit ist das Hotel für mich fast ein Stück Heimat geworden.» Etwas Wehmut empfinde er schon, wenn er daran denke, dass es das Hotel bald nicht mehr gebe. «Doch mit dem Neubau geht es ja weiter.» Da er einen Wirtschaftsbetrieb auf einer Alp im Muotatal betreibe, sei es ihm nicht möglich gewesen, diesen Sommer noch einmal vorbeizukommen. Nun sei die Saison beendet und er habe sich gesagt, dass er dem altehrwürdigen Hotel unbedingt noch einmal einen Besuch abstatten wolle. (dmy)

